

# Föhrer & Amrumer Nachrichten



>18. BIS 24. JULI: Fünf Chefredakteure fünf deutscher Tageszeitungen schreiben eine Woche lang exklusiv für den Insel Boten! Die **INSELHELDEN** sind: Michael Bröker (RP), Ralf Geisenhanslüke (NOZ), Wolfram Kiwit (RN), Stefan Kläsener (SH:Z) und Jost Lübben (WP).

MONTAG, 18. JULI 2016

INB SEITE 7

## Inhalt

Föhr und Amrum ..... Seite 8  
 Föhr und Amrum ..... Seite 9  
 Föhr und Amrum ..... Seite 10  
 Föhr und Amrum ..... Seite 11  
 Kreis Nordfriesland ..... Seite 12

## Insel-Nachrichten

### Jahresabschlüsse stehen im Mittelpunkt

**WYK** Die Stadtvertretung kommt am Mittwoch, 20. Juli, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal der Amtsverwaltung zusammen. Tagesordnung: Jahresabschluss 2014 des städtischen Liegenschaftsbetriebes; Sanierung der Faultürme der städtischen Kläranlage (Auftragsvergabe für Rohrleitungs- und Ausrüstungsarbeiten); Änderung der Parkraumbewirtschaftung im Bereich Parkstraße, Stockmannsweg und Badestraße 111. Nichtöffentlich werden im Anschluss die Jahresabschlüsse 2015 der Wyker Flugplatz-Betriebsgesellschaft und der Wyker Dampfschiffs-Reederei beraten.

### Oldsum berät neue Kurabgabesatzung

**OLDSUM** Zu ihrer nächsten Sitzung trifft sich die Gemeindevertretung am Mittwoch, 20. Juli, um 20 Uhr im „Ual Fering Wiartshüs“. Tagesordnung: Erlass einer neuen Kurabgabesatzung. Nichtöffentlich wird danach der Abschluss eines Konzessionsvertrages beraten.

### Nachtkonzert im Friesendom

**NIEBLUM** Im Rahmen der Sommerkonzerte in der St.-Johannis-Kirche laden die Liedermacherin Merle Weißbach und die Organistin Birgit Wildeman morgen, Dienstag, zu einem Nachtkonzert in den Friesendom ein. Das Konzert unter dem Titel „Zwischen drunter und drüber“ beginnt um 20 Uhr.

### Aquarelle und Tempera im Dörpshus

**NIEBLUM** „Zwei Maler, die die Insel Föhr liebten“ ist eine Ausstellung in Nieblum überschrieben, die am Mittwoch, 20. Juli, eröffnet wird. Bis zum Freitag, 29. Juli, werden im Dörpshus Aquarelle und Tempera von Walter Joos und Gerhard Bradt gezeigt.

### Den Lebensraum Salzwiese erkunden

**NIEBEL** Eine botanisch-kulinarische Führung zum Lebensraum Salzwiese beginnt heute vor der St.-Clemens-Kirche. Am Beispiel einiger ausgewählter Pflanzen veranschaulichen Fachleute des Öömrang Ferian deren Lebens- und Funktionsweise, wie sie mit dem trockenen Standort, dem Salz und den Überschwemmungen zurechtkommen. Start ist um 14 Uhr.

### Kinder-Uni: Orgelführung und Orgelunterricht

**NIEBLUM** Orgelführung und -unterricht bietet die Konzertorganistin Birgit Wildeman morgen, Dienstag, von 16 bis 18 Uhr im Rahmen der Kinder-Uni in der St.-Johannis-Kirche an. Die Veranstaltung richtet sich an Kinder und Jugendliche von zehn bis 14 Jahren.

## Flammender Protest und ganz viel Kultur

Großer Andrang beim Aktionstag gegen die Kreißsaal-Schließung

**WYK** Katja Ebstein konnte wegen eines Auftritts im Elsass nicht dabei sein, übernahm aber die Schirmherrschaft über den Protesttag gegen die Schließung der Föhrer Geburtshilfestation, der gestern auf dem Rathausplatz stattfand. Die bekannte Sängerin mit Zweitwohnsitz auf Amrum schickte eine flammende Solidaritätsadresse nach Föhr.

International sind sie längst erfolgreich, ihre Föhrer Wurzeln haben die Rethwisch-Brüder der Gruppe „Stanfour“ aber nicht vergessen. Und so war es für Alex und Konstantin Ehrensache, am Aktionstag dabei zu sein, Konstantin mit einigen Liedern auf der Bühne, Alex als Tontechniker. „Bis auf Alex sind unsere Kinder alle im Wyker Kreißsaal zur Welt gekommen“, berichtete Mutter Doris Rethwisch am Rande des Auftritts ihrer Sprösslinge. „Es ist uns eine Herzensangelegenheit, hier zu sein“, betonte Konstantin.

Ebstein und „Stanfour“ waren die prominentesten Unterstützer des Anliegens, den seit dem 1. Oktober geschlossenen Kreißsaal im Wyker Krankenhaus wieder zu eröffnen. Ein Anliegen, für das sich gestern rund 2000 Menschen auf dem Rathausplatz und nahezu alle, die in der Föhrer Kulturszene Rang und Namen haben, auf der Bühne stark machten. Und nicht nur Föhrer hatten sich eingefunden. Hildegard und Sieghard Schmanteck von der Initiative zum Erhalt des Niebüller Krankenhauses waren mit Protestplakaten auf die Insel gekommen und vereinbarten mit den Aktiven der Initiative Inselgeburt, künftig eng zusammenzuarbeiten. Viele Inselgäste kamen, zum Teil im Schlepptau von Trachtenfrauen und Musikfreunden Osterlandföhr, die vor Beginn der Veranstaltung vom Sandwall zum Rathausplatz marschiert waren.

Viele blieben bis zum Schluss der dreistündigen Veranstaltung, in der es neben jeder Menge Musik und einigen Politikerstatements auch berührende Berichte von jungen Müttern gab. Frauen, die, als sie schwanger wurden, noch davon ausgegangen waren, dass sie ihre Kinder im Wyker Krankenhaus zur Welt bringen würden und dann von der Kreißsaal-Schließung kalt erwischt wurden. Jetzt sollten sie die Insel, ihre Familien und – was von allen Rednerinnen als besonders belastend geschildert wurde – bereits vorhandene Kinder 14 Tage vor dem Geburtstermin verlassen, sich in unpersönlichen Boardinghäusern einquartieren und ihre Babys ohne

die Unterstützung der Menschen, die ihnen nahestehen, zur Welt bringen. Viele Frauen konnten nicht rechtzeitig zum Festland fahren, weil ihre Kinder krank waren oder nicht untergebracht werden konnten, dramatische Situationen waren so programmiert. Eindrucksvoll zeigte das eine große Tafel, die neben der Bühne aufgebaut war und auf der alle Insel-Kinder, die seit dem 1. Oktober 2015 zur Welt kamen, und die Umstände ihrer Geburt aufgeführt waren. 41 Geburten gab es seither, 14 Mal mussten in dieser Zeit Frauen ausgeflogen werden und/oder einen Notkaiserschnitt über sich ergehen lassen.

Zu den Rednern, die sich in ihren Beiträgen mit dem Anliegen, den Kreißsaal wieder zu eröffnen, solidarisierten, zählten der SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Ilgen, Martje Thiesen von der Kreistagsfraktion der Grünen, die Landesvorsitzende des Hebammenverbandes, Margret Salzmann, und Dunsums Bürgermeister Erk Hensen, der in einer flammenden Rede an friesische Protesttradition und daran erinnerte, wie einst Frauen mit heißer Grütze Feinde vertrieben haben. „Diesen Frauen sind alle, die hier in der Politik tätig sind, jetzt etwas schuldig“, sagte er unter dem Beifall der Zuhörer.

Beifall gab es natürlich auch für alle, die dafür sorgten, dass die Protestveranstaltung zugleich ein fröhlicher Kultur-nachmittag wurde, an dem so viele insulare Gruppen zusammen kamen, wie nur selten zuvor. Da traten junge Frauen mit vorgeschlachten Bäuchen in einem Sketch auf und es wurde ein Band mit Aussagen von kleinen Inselkindern vorgespielt, die sich ihre eigenen Gedanken zur Kreißsaal-Schließung gemacht hatten. Das A-capella „Quintett ohne fünf“, die Tidenhup-Band, die Band „Cruisin for Bruisin“ und die aus Uterum stammende Folk-Baltica-Sängerin Keike Faltings mit ihrer friesischen Gruppe „Kalütün“ musizierten, die Kinder des „Circus Mytilus“ und die Hip-hop-AG der Eilun-Feer-Skuul zeigten Ausschnitte aus ihrem aktuellen Programm, die beiden kleinen Rapper Tom und Nico sangen einen Protest-Song von Renate Sieck, die Oevenum-Midlumer Trachtengruppe tanzte und der Männergesangsverein Föhr-West und die „Feer Ladies“ trugen gemeinsam den Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco“ vor. Sie alle unterstützten damit das Anliegen der Initiative Inselgeburt. Die hatte übrigens auch Landrat Dieter Harsen eingeladen, der als Aufsichtsratsvorsitzender des nordfriesischen Klinikums mitverantwortlich für die Schließung des Föhrer Kreißsaals ist. Doch der habe auf die Einladung noch nicht einmal reagiert, hieß es von Mitgliedern der Initiative. *pk*

„Es ist uns eine Herzensangelegenheit, hier zu sein.“

Konstantin Rethwisch  
Stanfour-Sänger

schen auf dem Rathausplatz und nahezu alle, die in der Föhrer Kulturszene Rang und Namen haben, auf der Bühne stark machten. Und nicht nur Föhrer hatten sich eingefunden. Hildegard und Sieghard Schmanteck von der Initiative zum Erhalt des Niebüller Krankenhauses waren mit Protestplakaten auf die Insel gekommen und vereinbarten mit den Aktiven der Initiative Inselgeburt, künftig eng zusammenzuarbeiten. Viele Inselgäste kamen, zum Teil im Schlepptau von Trachtenfrauen und Musikfreunden Osterlandföhr, die vor Beginn der Veranstaltung vom Sandwall zum Rathausplatz marschiert waren.

Viele blieben bis zum Schluss der dreistündigen Veranstaltung, in der es neben jeder Menge Musik und einigen Politikerstatements auch berührende Berichte von jungen Müttern gab. Frauen, die, als sie schwanger wurden, noch davon ausgegangen waren, dass sie ihre Kinder im Wyker Krankenhaus zur Welt bringen würden und dann von der Kreißsaal-Schließung kalt erwischt wurden. Jetzt sollten sie die Insel, ihre Familien und – was von allen Rednerinnen als besonders belastend geschildert wurde – bereits vorhandene Kinder 14 Tage vor dem Geburtstermin verlassen, sich in unpersönlichen Boardinghäusern einquartieren und ihre Babys ohne



Rund 2000 Menschen waren auf den Rathausplatz gekommen. *PK*

## Klare Worte

Auf dem Rathausplatz gab es kämpferische und emotionale Reden

**WYK** Klare Worte fand in einer Grußbotschaft Schirmherrin Katja Ebstein: „Ich fordere die verantwortlichen Politiker auf, unsere Steuergelder, die ihnen anvertraut sind, nicht allein in Infrastruktur zu investieren, sondern zum Wohle inselansässiger Familien. Unternehmen Sie alles, damit die Geburtsstation schnellstens wieder öffnet.“



Katja Ebstein

Eine Ansprache hielt Silke Jensen, die Großmutter des letzten Kindes, das im Föhrer Kreißsaal geboren wurde. „Steht auf. Kämpft für euer Recht und bringt eure Kinder dort zur Welt, wo ihr selbst wohnt. Das ist hier auf Föhr“, wandte sie sich an die jungen Frauen.

„Bleibt am Ball, der Radau muss weiterhin groß bleiben, wenn ihr was erreichen wollt“ ermutigte die Kreistagsab-

geordnete und Hebamme Martje Tiesen die Insulaner.

„Für uns war die Anbindung an eine Geburtsstation ausschlaggebend für die Entscheidung, auf die Insel zu ziehen, sagte Vera Storbeck, die ihr viertes Kind nun wohl im Oktober auf dem Festland zur Welt bringen muss.

„Ich wollte nicht weg, ich fühlte mich als Versagerin und brauchte Wochen, bis ich mit dem, was mir geschehen ist, umgehen konnte“ schilderte Jasmin Nissen ihre Gefühlslage, als sie ihr viertes Kind in Heide zur Welt bringen musste.

„Dieser Aktionstag hat gezeigt, dass wir uns nicht alles gefallen lassen“, freute sich Moderator Michael Steuer. *pk*



Silke Jensen



M. Steuer



„Das beste am Norden kommt noch“: Junge Frauen führten einen Sketch auf. *PK*